

# Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementspreis**  
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

**Antliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.**

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

**Kauf- und Verkaufsstellen für Inserate und Abonnements bei** Aug. Necht, Leipzigerstraße 8. Hob. Gohn, gr. Steinstraße 73. M. Danneberg, Geißstraße 67.

**Inseritionspreis**  
für die viergehaltene Corpus-Feile oder deren Raum 15 Fig.

**Reclamen**  
vor dem Tageskalender die dreigehealtene Corpusseite oder deren Raum 40 Fig.

Nr. 227.

Dienstag, den 29. September 1885.

86. Jahrgang.

## Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser ersuchen wir, das Abonnement auf das

„Halle'sche Tageblatt“

für das mit dem 1. Oktober beginnende vierte Quartal möglichst bald bei den betreffenden Postanstalten, den Ausrägern des Blattes oder in der Expedition (gr. Ulrichstraße 19) gefälligst erneuern zu wollen, da nur in diesem Falle eine rechtzeitige Zuwendung möglich ist. Der Abonnementspreis beträgt für Halle wie bei allen Postanstalten (einschließlich der Postprovision) nur 2 Mark pro Quartal.

Unsere geehrten Abonnenten machen wir besonders noch darauf aufmerksam, daß mit dem Beginn der Saison im Interims-Stadttheater (27. September) das Halle'sche Tageblatt an Stelle des bisherigen Theateranzeigers den vollständigen Theaterzettel veröffentlicht und an der Theaterkasse, anläßlich des Theaterzettels, zum Verkauf gelangen wird. Den Abonnenten ist hierdurch der Vorteil geboten, beim Besuch des Theaters einen besonderen Zettel nicht kaufen zu brauchen.

Bei der stetigen Zunahme unseres Leserkreises empfiehlt sich das Halle'sche Tageblatt als ein vorteilhaftes Informationsorgan, zumal den Inseraten durch die tägliche Auslieferung des Tagesblattes an das Theaterbesuchende, in seinen einzelnen Personen ständig wechselnde Publikum eine besonders wirksame Verbreitung gesichert wird.

## Antlicher Theil.

### Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen werden den Hausbesitzern behufs Verichtigung der städtischen Miethsteuer-Kataster-Formulare zur Eintragung der mit dem 1. Oktober d. J. (4. Quartal) eintretenden Wohnungs- und Miethsveränderungen zugehen.

Außer dem in „Markt“ zu verzeichnenden Miethszinse ist genau anzugeben, was sonst noch der Pächter oder Mieter dem Verpächter oder Vermiether als Entschädigung für überlassene Grundstücke bezw. Wohnungsbauung zu zahlen oder zu leisten hat. Der Werth der nicht in baarem Gelde bestehenden Leistungen wird dießseits durch Abschätzung festgelegt.

Die ausgefüllten Formulare sind vom 3. Tage des neuen Quartals ab zur Abholung bereit zu halten.

Halle a. S., den 19. September 1885.

**Der Magistrat.**  
Stade.

### Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 24. August cr. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung festgestellte neue Baufluchtlinie für die Häuser gr. Wallstraße 5, 6 u. 20 bis incl. 36 nunmehr endgültig festgelegt ist, da gegen die Angemessenheit der bezüglichen Fluchtliniale Einwendungen nicht erhoben sind.

Bemerkung wird hierbei, daß der die neue Baufluchtlinie nachweisende Plan während der nächsten 4 Wochen in der Bau-Polizei-Registatur, Zimmer Nr. 15, zur Einsicht ausliegt.

Halle, am 24. September 1885.

**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Nachdem die Erbauung eines öffentlichen Kanals auf dem Harze, zwischen Georg- und Raschstraße beschlossen und letzterer auch bereits fertig gestellt ist, werden hiermit auf Grund des § 1 sub. II der Polizeiverordnung vom 14. Juli 1879 und im Einverständnisse mit dem Magistrat die Besitzer der sämtlichen an dieser Straßenstrecke belegenen bebauten Grundstücke aufgefordert, binnen einer Frist von 4 Wochen den Antrag auf die Ertheilung der Bau-Erlaubniß zur Herstellung der zur Entwässerung ihrer Grundstücke erforderlichen Anschlußkanäle bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung zu stellen.

Gleichzeitig wird hierbei bemerkt, daß nach den §§ 2 und 6 der gedachten Verordnung der Antrag auf Kanal-Anschluß nur dann Gültigkeit hat, wenn denselben außer den erforderlichen Zeichnungen der Nachweis beigelegt ist,

daß sich die Antragsteller mit dem Magistrat wegen der Anschlußgebühren geeinigt haben, sowie daß bei Nichterfüllung der vorstehend oder sonst in der Verordnung genannter Verpflichtungen gegen die sämtlichen Grundstücksbesitzer — abgesehen von der Bestrafung — im Wege des Verwaltungs- und Zwangsverfahrens vorgegangen werden muß.

Halle, den 25. September 1885.

**Die Polizei-Verwaltung.**

### Bekanntmachung.

Nachdem die Erbauung eines öffentlichen Kanals in der gr. Schloßgasse beschlossen und letzterer auch bereits in der Ausführung begriffen ist, werden hiermit auf Grund des § 1 sub. II der Polizeiverordnung vom 14. Juli 1879 und im Einverständnisse mit dem Magistrat die Besitzer der sämtlichen an dieser Straßenstrecke belegenen, bebauten Grundstücke aufgefordert, binnen einer Frist von 4 Wochen den Antrag auf die Ertheilung der Bau-Erlaubniß zur Herstellung der zur Entwässerung ihrer Grundstücke erforderlichen Anschlußkanäle bei der unterzeichneten Verwaltung zu stellen.

Gleichzeitig wird hierbei bemerkt, daß nach den §§ 2 und 6 der gedachten Verordnung der Antrag auf Kanal-Anschluß nur dann Gültigkeit hat, wenn denselben außer den erforderlichen Zeichnungen der Nachweis beigelegt ist, daß sich die Antragsteller mit dem Magistrat wegen der Anschlußgebühren geeinigt haben, sowie daß bei Nichterfüllung der vorstehend oder sonst in der Verordnung genannter Verpflichtungen gegen die sämtlichen Grundstücksbesitzer — abgesehen von der Bestrafung — im Wege des Verwaltungs- und Zwangsverfahrens vorgegangen werden muß.

Halle a. S., am 25. September 1885.

**Die Polizei-Verwaltung.**

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 54 der Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875 werden die Vormünder hierdurch aufgefordert, von jeder Vereinigung der Wohnung des Mündels in eine andere Gemeinde oder einen andern Armenbezirk der hiesigen Stadt unserem Sekretariat — Rathhausgasse 1, Zimmer 7 — Anzeige zu machen.

Halle a. S., den 21. September 1885.

**Die Armen-Direktion.**  
Der Waisenrath.

### Bekanntmachung.

Nachstehend bringen wir die zur Zeit hier bestehenden Verkaufsstellen für Sparmarken der mit der städtischen Sparkasse hier verbundenen Pfenningparfasse zur allgemeinen Kenntniß:

- Gundlach, Heinrich, Breitestraße 32.
- Schumann, Franz, Friedrichstraße 8.
- Preißer, Gustav, Raschstraße 15.
- Gille, A. F., Geißstraße 71.
- Hartig, Hermann, Leipzigerstraße 40.
- Gläser, F. W., gr. Klausstraße 18.
- Mertens, L. F., Hospitalplatz 1.
- Dittmar, F. W., Geißstraße 60.
- Meiß, Adolf, Langeasse 5b.
- Pagels, Carl, Niemeierstraße 13.
- Danneberg, Franz, Henrietenstraße 28.
- Expedition des Halle'schen Tageblattes.
- Expedition der Halle'schen Zeitung.
- Pösch, Alfred, alter Markt 36.
- Wegelin & Hübner, Merseburgerstraße 36.
- Beyer, W. G., Leipzigerstraße 84.
- Grüneberg, J., große Ulrichstraße 39.
- Krammisch Nachf. (Inh. W. G. Wächter), neue Promenade 16.
- Müller, Carl, gr. Klausstraße 5.
- Rudo, Julius, Rammigstraße 24.
- Thornann, Carl, Taubenstraße 3.
- Krause, Oskar, Friedrichsplatz 4.

Im Interesse einer thätigsten Weiterförderung der nunmehr über 2 Jahre bestehenden Einrichtung einer Pfenningparfasse richten wir an die hiesigen Laden-Inhaber u. s. w. wiederholt die dringende Bitte, durch Uebernahme von Sparmarken-Verkaufsstellen an ihrem Theile zur weiteren Entwicklung der gedachten Institution beizutragen zu wollen.

Halle a. S., den 22. September 1885.

**Das Direktorium der städtischen Sparkasse.**

### Bekanntmachung.

Das Bureau der 2. Bezirks-Kompagnie — südlicher Theil des Saalkreises — wird vom 1. Oktober cr. ab von Auguststraße 6a nach der Moritzburg am Paradeplatz verlegt.

**Königliches Bezirks-Kommando Halle.**

Wir bringen hierdurch zur Anzeige, daß der neu-erwählte Rufos unserer Kirche, Herr Holzmaier, vom 3. Oktober ab seine Amtsfunktionen übernehmen und in seiner Dienstwohnung, an der Marienkirche 4, von da ab zu treffen sein wird.

Halle, den 28. September 1885.

**Der Gemeindefircherrath zu H. L. Fr.**  
D. Förster.

Den wahlberechtigten Gemeindegliedern zeigen wir hierdurch an, daß die Ergänzungswahlen zum Gemeindefircherrath und zur Gemeindevertretung

**Sonntag, den 11. Oktober c.**

nach dem Hauptgottesdienst in der Kirche stattfinden werden. Die Namen der Ausschreibenden, welche wieder wählbar sind, wurden bereits in den öffentlichen Blättern mitgeteilt.

**Der Gemeindefircherrath zu H. L. Fr.**  
D. Förster.

Mit nächsten Sonntag (den 4. Oktober) kommt für das Winterhalbjahr der Frühgottesdienst in unserer Kirche in Wegfall und es wird dafür wiederum der Abendgottesdienst um 6 Uhr abgehalten werden.

**Der Gemeindefircherrath zu H. L. Fr.**  
D. Förster.

## Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 28. September.

\* Mit der heute vom „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Entschuldigungsnote der Madrider Regierung vom 10. September ist der Konflikt mit Spanien, soweit er aus der Beschimpfung der deutschen Gesandtschaft und Konulate entspringt, beigelegt. Aus Madrid wird ausdrücklich berichtet, daß Deutschland sich durch die Mittheilungen für berechtigt erklärt hat, das Auftreten der deutschen Regierung in dieser ganzen Angelegenheit vor ein so entgegenkommendes und verständliches, wie es nur denkbar ist. Mit Genugthuung dürfen wir darauf hinweisen, daß dies auch in der genannten ausländischen Presse, selbst der spanischen, anerkannt wird.

Der „Observatore Romano“ handelt der von Deutschland und Spanien an die Billigkeit und Weisheit des Papstes ergangenen Berufung großes Lob, die Berufung seitens des protestantischen, seit Jahren in lebhaftem Kampfe mit dem Vatikan sich befindenden Deutschland sei um so bedeutsamer, weil die Kaiserlich und Bistlich sich nicht mehr vor dem päpstlichen Throne neigen. Das große überraschende Ereigniß werfe seinen Glanz auf das Papstthum und besonders auf die Person des Papstes, der sich so sehr auf der Höhe seiner Mission befinde.

\* Die bulgarische Frage hat ein viel freundlicheres und friedlicheres Ansehen angenommen. Es ist nunmehr bestimmt, daß in Konstantinopel eine Konferenz zusammenzutreten wird zur Lösung der bulgarischen Frage. Ein englisches Kabinetmitglied hat in öffentlicher Rede erklärt, es sei Grund für die Annahme vorhanden, daß durch eine gemeinsame Aktion der Mächte die Bewegung eingeschränkt, wenn nicht gänzlich unterdrückt werden würde. Die Zusammenziehung des türkischen Kabinetts läßt erwarten, daß die Anschauungen der Angelt und vornehmlich im Einverständnisse mit Europa in der gegenwärtigen Krisis weiter zur Geltung gelangen werden. Der Schritt von Bulgarien ist trotz kriegerischer Mächte sehr willig, zum Frieden mit der Türkei zu gelangen. In seinem Mundstücken stellt er sich als das Opfer einer heiligen Pflicht hin, den Wünschen der Rumelien nachgeben zu müssen, das jetzt sein Versprechen, für die Ruhe des Landes und Sicherheit aller seiner Bewohner aufzukommen, in das rechte Licht, wie auch das Wort der Kammer und den Wunsch, daß die Mächte bei dem Sultan sich für die Anerkennung der Union verwenden möchten. Wie ein Angeltur klingt der Schluppassus, daß die europäischen Regierungen ihre Stimmen erheben möchten, um einem Konflikt vorzubeugen, denn die türkische Armee könnte jeden Augenblick eine Angriffsbewegung machen.

Eine Gefahr, welche man hoch oder niedrig anschlagen



mag, droht aber nicht von der türkischen Seite allein. In serbischen politischen Kreisen macht sich die Ansicht geltend, daß eine Gebietsausdehnung Bulgariens ohne Kompensation für Serbien nicht zulässig sei. Zwischen Rumänien, Serbien und Griechenland soll vollständiges Einverständnis über ein gemeinschaftliches Vorgehen bestehen. Der König dürfte das Kommando über die Armee übernehmen und Popowich voraussichtlich zum Chef des Generalstabes ernannt werden. Nachrichten von der macedonischen Grenze zufolge soll es bei Borani zu einem Zusammenstoß zwischen Nizams und Anauten gekommen sein, bei welchem die Nizams über 100 Tote verloren hätten; die Verluste der Albanen sollen beträchtlich sein. Der griechische Marineminister hat, um für alle Eventualitäten gerüstet zu sein, die Verminung aller Schiffe der Flotte, einschließlich der Torpedoboote, angeordnet. Die Truppen der Garnisonen im Peloponnes sind feldmäßig ausgerüstet worden, und werden nach den Grenzen beordert werden.

Wie aus Philippopol telegraphisch gemeldet wird, sind daselbst energische Maßregeln getroffen, um jede Agitation bezüglich Macedoniens zu verhindern. Jeder, der sich einer derartigen agitatorischen Handlung schuldig macht, soll sofort vor ein Kriegsgericht gestellt werden. An die Militär- und Zivilbehörden in den Provinzen sind Rundschreiben erlassen worden, in welchen dieselben angewiesen werden, die größte Aufmerksamkeit auf die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zu richten und jede provozierende Handlung an den Grenzdistrikten zu verhindern.

Der König von Griechenland ist gestern in Athen eingetroffen und wurde enthusiastisch empfangen. Eine große Menschenmenge begleitete ihn im Zuge, welchem macedonische, kretensische, epirotische und thracische Fahnen vorangetragen wurden, nach dem Palais. Der König erschien jedoch auf dem Balkon des Palais und hielt eine Ansprache an die Menge, in der er sagte, die gegenwärtigen, besonders ernsten Umstände erfordern Muth und Besonnenheit, es würden große Opfer gefordert werden, die der griechische Patriotismus gern auf sich nehmen werde. Das griechische Volk müsse Vertrauen zu dem Patriotismus seines Souveräns und zu der Weisheit seiner Regierung haben.

\* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung betreffend die Intraffizierung des Unfallversicherungsgegesetzes und die theilweise Intraffizierung des Gesetzes über die Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung. Das Unfallversicherungsgegesetz tritt danach mit dem 1. Oktober 1885 seinen vollen Umfang nach in Kraft und mit demselben Zeitpunkt das andere Gesetz für den gesammten Betrieb der Post-, Telegraphen-, Eisenbahn-, Marine- und Seeverwaltung.

\* Die Einnahmen der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung betragen in den fünf Monaten April bis mit August d. J. 68.111.471 Mk. (2.760.881 Mk. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres), die der Reichs-Eisenbahnverwaltung 19.644.000 Mk. (181.195 Mk. weniger).

\* Die „Braunschweigischen Anzeigen“ schreiben: Wenn die Reise des Staatsministers Grafen Görz - Wrisberg nach Berlin mit der weiteren Regelung der braunschweigischen Frage im Allgemeinen in Verbindung gebracht wird, so liegt dies an sich sehr nahe; dagegen dürfte die Nachricht, daß bereits bestimmte Abmachungen über die Person des zu wählenden Regenten stattgefunden hätten, wemgleich dieselbe mit großer Bestimmtheit aufgetreten und weit verbreitet worden ist, doch mit großer Vorsicht aufzunehmen sein.

\* Die neue Session des österreichischen Reichsraths ist Sonnabend vom Kaiser Franz Joseph feierlich eröffnet worden. In der Thronrede ist der bulgarisch-rumelischen Vorgänge mit keinem Worte gedacht. Der Rufus über die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten hat die stereotypische Fassung: „Unsere Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sind durchaus befriedigend, und es besteht volle Einmüthigkeit in dem Bestreben nach Erhaltung des Friedens, wemgleich dieselbe mit großer Bestimmtheit aufgetreten und weit verbreitet worden ist, doch mit großer Vorsicht aufzunehmen sein.“ Eine ganze Reihe zoll- und handelspolitischer und sozialpolitischer z. Gelehetwürde, sowie solcher auf dem Gebiete der Schule werden angeknüpft, darunter u. A.: der ungarische Ausgleich, ein Landsturmgesetz, Zolltarifvorlagen, ein Anarchistengesetz, ein Kranken- und Unfallversicherungsgegesetz, ein Gesetz über die Vererbung von Landbesitz, Flugregulierungs-vorlagen (besonders für Galizien), u. dergl. m.

Gleichzeitig trat der ungarische Reichstag zusammen. In der Sonnabend-Sitzung brachte die äußerste Linke eine Interpellation ein, in welcher gefragt wird, ob der Ministerpräsident Tisza weiß, was in Krenzier geschehen und wenn ja, ob er sich über getroffene Abmachungen äußern wolle; ob es wahr sei, daß der Kaiser in Bosnisch-Brod huldigende Erklärungen von der Souveränität des Sultans unterzeichneten Bürgern entgegengehe, ob die Monarchie angesichts der rumelischen Ereignisse den Vornachsch nach Saloniki durchführen wolle. Tisza wird wahrheitsgemäß sofort antworten und erklären, daß man keine vorherige Kenntniz von der rumelischen Revolution hatte und dieselbe in keiner Verbindung mit Krenzier siehe. Tisza's Antwort in Krenzier sei nicht nöthig gewesen, weil keine neuen Abmachungen getroffen wurden und man positive maßgebende Politik meinen, die Abmachungen in Skermence beständen darin, daß die drei Kaiserreiche in allen europäischen Fragen, namentlich in den auf den Orient bezüglichen, nur in gegenseitigen Einvernehmen vorgehen.

Daher komme auch die einmüthige Auffassung der rumelischen Frage durch die Ditzisten in Wien, Berlin und Petersburg.

\* Die italienische Regierung schiebt immer mehr Truppen nach Sicilien und schon beginnt man zu glauben, daß die Truppen ein anderes Ziel haben, als die Unterdrückung der Choleraepidemie. Wie jetzt sind bereits 18 Bataillone nach Sicilien entsandt, die Insel scheint ein vollständiges Heerlager werden zu sollen. Sollte man doch insgesam auf Tripolis zielen? Die Flotte schiebt sich ebenfalls vor und sendet immer mehr Truppen, namentlich Artillerie, nach Tripolis. Die bulgarische Bewegung hat in Italien großen Jubel erregt, die gesammte italienische Presse begrüßt die Union mit unvortheilhafter Sympathie.

\* Daß die Monarchisten in Frankreich nichts gegen die Republik zu unternehmen im Stande sind, beweist das Wahlnis der Prinzen Jerome Napoleon. Die Einberufung einer Constituante und die Wahl des Staatsoberhauptes durch das Volk sind die beiden Hauptpunkte in dem Schriftstück. Die Gambettisten haben nun auch endlich ihre Kandidatenliste fertiggestellt. An der Spitze stehen außer Brisson und den Gambettistenführern auch mehrere mehr nach links Stehende. Die radikalen Komitees sind dagegen nach langen Unterhandlungen endgültig in Unfrieden auseinander gegangen.

Der französische Kriegsminister erhielt eine Depesche des Generals de Courcy, worin dieser meldet, daß in Turane einige Cholerafälle vorgekommen sind und daß am 23. d. M. die Stadt Kuanquam in Süd-Turane von französischen Truppen wieder besetzt worden ist.

Der „Temps“ erklärt die Gerüchte, wonach die Regierung beschloßen haben sollte, die Unternehmung gegen Madagaskar aufzugeben, für unbegründet und glaubt zu wissen, daß die Regierung an ihren letzten vor der Kammer abgegebenen Erklärungen festhalten und der neuen Kammer die volle Freiheit für die von derselben zu beschließende endgültige Lösung der Angelegenheit lassen werde.

#### Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 26. September. Der Botschafter Paul Schwalow ist heute nach Berlin abgereist.

Petersburg, 26. Sept. Der Minister v. Giers wird, wie verlautet, nicht direkt hierher zurückkehren, sondern sich zunächst nach Kopenhagen begeben.

Kopenhagen, 26. September. Der „Berlingske Tidende“ zufolge würde der russische Minister des Auswärtigen, v. Giers, in den nächsten Tagen hier erwartet.

Rom, 27. Sept. Der König beehrte vorgestern in Strabella den leicht erkrankten Ministerpräsidenten Depretis mit einem zweifündigen Besuch. Bei der Rückkehr

#### Ueber die Bevölkerung in Macedonien

entnehmen wir der „Köln. Ztg.“ folgende Schilderung: Macedonien zeigt wohl das bunteste Bevölkerungsbild in Europa. Im Osten, im Salonichi und am Küstenraum besitzt das griechische Element bedeutende Stärke, aber selbst der große Salampelas könnte eher als eine Judeninsel, denn als ein griechischer Mittelpunkt gelten. Im Westen baut das Albanervolk, die wilde, ursprüngliche und unabhingige Nationalität unsers Erdtheils. Zwischen Griechen und Anauten schiebt sich eine sehr beträchtliche Slawenbevölkerung ein, und unter Griechen, Slawen und Anauten zerstreut finden sich Türken und Walachen in großer Zahl. Die Letzteren werden hier zu Lande meist Zingaren genannt, weil sie in ihrer Mundart die Zahl fünf nicht zehnfach (wie die stammverwandten Bewohner Rumäniens), sondern Zinz aussprechen. Hinsichtlich der Bevölkerungsziffer im Ganzen wie in den Einzelheiten läßt sich mit Sicherheit nur das Eine aufstellen, daß die verschiedenen Angaben durchaus unzuverlässig und um so ungenauer sind, je mehr die eigenen Ansprüche und Wünsche den einzelnen Autoritäten den Blick und das Urtheil trüben. Wenn ein russischer General die Zahl der Bulgaren in Macedonien auf 1500000 berechnet, so ist diese Ziffer mindestens eben so ansehbar, als wenn griechische Notabeln in einer Rundgebung an den Patriarchen und die Fürsten sich unverfroren als die Vertreter von 800000 in der Provinz lebenden Griechen erheben. Falls man überhaupt von Macedonien als Schauplatz politischer Agitationen redet, sollten vorerst die albanesischen Bezirke Sanina und Stutari aus dem Spiel bleiben. Die dann noch in Betracht kommenden großen Verwaltungsbezirke Monastir, Salonichi, Kossowo und Seres sollen nach den verhältnismäßig zuverlässigsten Angaben zusammen 1531000 Einwohner zählen, die sich vertheilen wie folgt: 410000 christliche und 46000 mullahamannische Bulgaren (Bomaten), 350000 Albanen, 280000 Türken, 145000 Griechen, 120000 Serben, 95000 Zingaren und 40000 panische Juden. Der Rest besteht aus Zigeunern und Fremden. Es mag hinzugefügt werden, daß wahrheitsgemäß die Zahl der Albanen und Türken hier einigermassen zu hoch, die der Serben dagegen zu niedrig gegriffen ist. Jede Bewegung in diesem Völkergemisch hat bei den christlichen Elementen ihren natürlichen Ursprung und Mittelpunkt in Kirche und Schule, und Geistliche und Lehrer stehen denn auch bei der jüngsten bulgarischen Agitation in erster Reihe. Der Einfluß bulgarischer Lehrer und Popen unter den Slawen Macedoniens begann in nennenswerthem Grade erst seit dem Jahre 1868, als die Bulgaren von der Pforte die provinzielle Unabhängigkeit ihrer Kirche vom griechischen Patriarchat und die Begründung einer nationalen Diarchie erwirkt hatten.

Bis dahin hatten in Macedonien, soweit die griechische fanariotische Geistlichkeit nicht das Feld beherrschte, besonders in den an das damalige Serbien anstoßenden Verwaltungsbezirken Nißch und Kossowo, die man auf der Karte auch heute noch vielfach als Alserbien bezeichnet findet, häufig Geistliche und Lehrer Verwendung gefunden, die serbischer Abkunft oder in Serbien ausgebildet waren. Um diese Zeit jedoch begann die serbische Regierung Alserbien zu vernachlässigen und sich in so nachdrücklicher Weise für die intercedirten Brüder in Bosnien und Herzegovina zu interessieren, daß für die türkischen Behörden der Name Serbe gleichbedeutend mit Auführer und Rebell wurde. Mancher serbische Poppe und Lehrer mußte seitdem das Feld räumen und Bulgaren kamen an ihre Stelle. Besonders seit 1875 hat sich die bulgarische Kirche und Schule sehr entschiedene Geltung verschafft. Für die Bevölkerung machte die Sache keine nennenswerthen Unterschied. Ein besonderes Nationalgefühl war kaum vorhanden. Der Dialekt der macedonischen Slawen steht zwischen dem bulgarischen und serbischen. Während der Untergrund vielleicht mehr dem Bulgarischen entlehnt ist, schließen sich die Formen näher an das Serbische an. Niemand weiß bestimmt, wer bulgarischer oder serbischer Ursprungs ist. Der einzige Anhaltspunkt liegt wohl in gewissen nationalen Gebräuchen. Man sagt: Wer das Fest des Hauptpatrons feiert, ist ein Serbe. Thatsache ist, daß der Serbe an diesem Abend, seinem Stamme eigenen Brände fester hält, als an manchen Dingen, die vielleicht für Religion und Nationalität dem Fremden wesentlich erscheinen. Andererseits ist die Bevölkerung in diesem Theile der Halbinsel die Bezeichnung Bulgaren schon von Seiten der Türken her seit lange gewöhnt und Popen und Lehrer haben daher mit ihrer bulgarischen Propaganda, was Neufertlichkeiten anbelangt, keine allzu schwere Arbeit.

Folgende Skizze, in welcher der ungarische Gelehrte, Professor Lubmiz Taloczky, den Fürsten Alexander von Bulgarien und seine Residenz schildert, darf im gegenwärtigen Zeitpunkt auf ganz besonderes Interesse Anspruch machen.

Das danbare Volk Bulgariens hat keinen Herrscher im engheren Sinne, sondern die Hauptstadt Sofia eine werthwürdige Residenz errichtet. Ein ebenerdiges Haus, das sich bloß durch Reinlichkeit von den übrigen hüttendähnlichen Gebäuden unterscheidet. Die innere Einrichtung ist geschmackvoll, aber einfach. Man sieht hier nicht fürstliche Pracht; wir finden bloß ein fürstliches Generals-Duarcier. Der Kne, wie die Bulgaren ihren Fürsten nennen, verlebte hier mit geringen Unterbrechungen einige Jahre. Er besitzt drei Wohnräume: einen Empfangsalon, ein Schreibzimmer und ein Schlafzimmer. Damit basta! Zwei Dienerzimmer und ein reichhaltiges Theile des Hofes ein Zimmer für den Sekretär des Fürsten,

Dr. Stojan, sowie einige Ställe vervollständigen diese Residenz eines Herrschers. Die Hoßhaltung ist gleichfalls sehr bescheiden; sie besteht aus vier Dienern, die der Fürst noch von seinen Eltern übernommen hat. Sie sind natürlich Deutsche und ihre heffische Mundart zu verstehen ist nicht viel leichter, als das Ueberfremden des Balkanpasses. Ein Thürhüter und der in Nationaltracht einherziehende Riffo Waja, ein martialischer Montenegroer mit schön ausgeredetem Schurzhaar, vervollständigen die Dienerschaft. Als Küllgeadjutanten umgeben den Fürsten seine früheren Divisionskamaraden Baron Gorvin, ein einstiger Hauptmann und einige höhere Stabsoffiziere. Privatsekretär des Fürsten ist dessen Jugendfreund Mengens.

Ununterbrochene Arbeit ist das Leben des Herrschers. Vom Morgen bis zur Mittagstunde verhandelt er mit seinen Ministern, Nachmittags werden militärische Angelegenheiten verhandelt, und selbst der Abend ist kaum der Erholung gewidmet. Die Hofetikette ist weder die spanische, ceremonielle der westlichen Völk, noch eine satrapenmäßige; es ist das eine trauliche soldatische Haushaltung, in welche eingeführt zu werden es gar keine Umstände bedarf. Da der Südlane keine Aristokratie besitzt, besteht der Rangunterschied höchstens in der mehr oder minder großen Anzahl von Kneben, die man besitzt, und deshalb kann jeder Bulgare frei und ungezwungen mit seinem Herrscher verkehren. Nur eines wirkt störend: dieses schöne demokratische Gefühl steht im ungleichen Verhältniß zu dem Keilheitsgefühl, so daß man die beschwerdebefüllenden oder bildend vorredenden Bürger nur dann einläßt, wenn ihr Aeußeres halbwegs annehmbar ist. Fremden gegenüber ist das Entgegenkommen ein ungemein anheimelndes.

Seine türkischen Unterthanen bezeichnete der Fürst als die Ideale von Bürgern. Sie seien ehrlich, gehoramt, treu. In Bezug auf Erfüllung der Steuerpflicht und auf die Ausführung von Forderungen seien sie geradezu einzig. Die Geschicklichkeit der Bulgaren entwickelte sich nur schwer und die Scheu der Eingeborenen Fremden gegenüber wolle nur langsam weichen. Schließlich kam die Rede auf das Militär, auf welches der junge Fürst am stolzesten blickt. Meine bescheidene Bemerkung, daß mir die Ausübung bei aller militärischen Vollkommenheit allzu glänzend scheinende, erwiderte Fürst Alexander, dies habe für die Orientalen zu beschafft werden müssen, da dieselben vor Allen Einbruch machen wollten. Er zeigte mir jedoch auch die Fahnen des Heeres. Ich bemerkte, daß die bulgarische Fahne bei der Krönung auch vor dem ungarischen Könige einhergetragen wurde. „Ich weiß es erwiderte der Fürst auch bei der Krönung des russischen Czar war sie vertreten; wer ist nun der eigentliche Herrscher?“





in Rom wurde der König am Bahnhofe von der Bevölkerung mit lebhaften Stimmungen begrüßt. Rio de Janeiro, 25. September. Beide Kammern haben den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Sklaverei angenommen.

### Tagess-Chronik.

\* Der Kaiser hat, wie aus Baden-Baden gemeldet wird, am 26. d. M. Vormittags mehrere Vorträge entgegengenommen und demnächst längere Zeit mit dem Oberst von Brachisch, Abteilungs-Chef im Militär-Kabinett, gearbeitet. Später hatte der Kaiser eine Konferenz mit dem Vertreter des Auswärtigen Amtes, Wirtl. Geh. Legationsrath und Gesandten in Bern v. Bülow, ertheilte mehrere Audienzen und empfing den von den französischen Landwehren zurückgeführten General von Mansleben, welcher hierauf auch zur kaiserlichen Tafel gezogen wurde. Das Befinden der kaiserlichen Majestät ist andauernd ganz vortheilhaft. Auch das Wetter, welches in den letzten Tagen trübe und regnerisch gewesen, hat sich jetzt wieder aufgeläutert.

\* Der Erbgroßherzog und seine Gemahlin sind Sonnabend Nachmittag 3 Uhr mittelft Extrazuges aus München in Karlsruhe eingetroffen und im Bahnhof, wo eine Ehrenkompanie aufgepflanzt war von dem Großherzog und der Frau Großherzogin, sowie von den Ministern, der Generalität und den Spitzen der Behörden empfangen worden. Der Großherzog und die Frau Großherzogin begaben sich nach herzlicher Begrüßung des erbzogherzoglichen Paares auf Seitenstrassen nach dem großherzoglichen Schlosse zurück, das erbzogherzogliche Paar aber hielt darauf unter Glockengeläute und Salutir-Abtheilungen feierlichen Einzug in die Stadt. Kavallerie-Abtheilungen eröffneten und schlossen den Zug, der sich unmittelbar vor dem Hof an Kopf derjenigen jubelnden Bevölkerung durch die reichsdeutsche Hauptstraße nach dem Marktplatz bewegte, wo die Neuwahlmänner vom Oberbürgermeister Namen der Stadt willkommen heißen wurden. Nach der Ankunft im Schlosse wurde das erbzogherzogliche Paar im weißen Saale vom Großherzog und der Frau Großherzogin, sowie von sämtlichen Mitgliedern des großherzoglichen Hauses und den hier anwesenden fremden Fürstlichkeiten begrüßt. Um 4 Uhr fand im Schlosse Familienfest statt, heute Abend 6 Uhr bringen sämtliche hiesige Gesezsgemeinde den Neuwahlmänner eine Serenade dar. Die ganze Stadt ist auf das Reichste gezeichnet, aus dem ganzen Lande sind große Menschenmengen, zum Theil in ihren alten Landestrachten, hier zusammengekömmt.

\* Auf einen von Bonn ausgegangenen Antrag, daß die Direktoren der Universitätskliniken ermächtigt würden, für die ärztliche Behandlung der in ihre Klinik aufgenommenen Kranken erster und zweiter Klasse Beschlüsse in Anlaß zu bringen, hat der Minister der Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten entschieden, daß es nicht angeht, diesem Antrage Folge zu geben. Soweit aus älterer Zeit besondere Rechtsansprüche vorhanden sind, durch welche einzelne Direktoren die Ermächtigung erlangt haben, ist nichts dagegen zu erinnern, daß diese Direktoren in gewohnter Weise fernhin verfahren. Ihren Amtsansehnern kann jedoch solche Ermächtigung nicht ertheilt werden. Dagegen, daß die Direktoren der Universitätskliniken eine ihnen von den Kranken erster und zweiter Klasse freiwillig angebotene Zahlung annehmen, findet der Minister nichts zu erinnern.

\* Der neuerwählte Vorkämpfer am Berliner Hofe, Graf Balda, ist ein Mann von etwa fünfzig Jahren, der bereits eine sehr wirkungsvolle diplomatische Laufbahn hinter sich hat. Er fungierte zuerst als Vorkämpfersekretär in Paris und St. Petersburg und war in der Zwischenzeit in mehreren einflussreichen Stellungen in der Heimath thätig. Sodann wurde er der Reihe nach Gesandter in Rom, Vordasiger in Wien und Paris. Graf Balda wird geschätzt als ein Mann von gewinnender persönlicher Lebensweise und hervorragender weltmännischer Bildung. Sein langer Aufenthalt im Abendlande hat ihn mit den berühmtesten Personen der Zeitgeschichte in häufigen Verkehr gebracht, so daß er zur Vertretung der ottomanischen Regierung in der deutschen Reichshauptstadt besonders geeignet erscheint.

\* Die St. Michaelskirche in Berlin ist Freitag Nachmittag der Schauplatz eines furchtlichen Diebstahls gewesen. Die Kirche wurde, wie es regelmäßig Freitag zu geschehen pflegt, gereinigt. Der Räuber hat sich nun wahrscheinlich hierbei oder auch schon während des Morgen-gottesdienstes eingeschlichen und verborgen gehalten. Erst als sich der Kirchendiener um 4 Uhr Nachmittags nach seiner Wohnung begab, ging der Dieb an sein schändliches Werk. Unter Anwendung eines Brecheisens öffnete er drei Oefenbüchsen. Eine war darunter besonders widerstandsfähig; und es zeugt von der angewandten Gewalt, daß die Bretterwand, an welcher sie befestigt war, in Folge des Druckes in den Fugen nachgegeben hat und zum Theil zerplittert ist. Die Büchsen hat der Kirchenräuber vollständig entleert. Sie mochten an 300 Mark enthalten haben. Der Inhaft pflegt immer nach Quartallshaus aus demselben entnommen zu werden.

\* Dem Anbenden Friedrich Friezens, des heldenmüthigen Jünglings und begehrten Turnfreundes, galt die schöne Feier, welche gestern, an seinem hundertsten Geburtstag, auf dem Invaliden-Kirchhof in der Schanzenstraße die Turner Berlins vereinte. Der Grabhügel war reich geschmückt; aus dem Grün der ihn umgebenden Palmen und Lorbeerblüthen strahlte die neu-vergoldete Inschrift am guldernen Grabkreuz hervor: „Friedrich Friezen, Lieutenant und Adjutant im ehemaligen Königlich-preussischen Freikorps, geb. den 27. September 1785 in Mog-

burg, gestorben den 15. März 1814 bei La Lobbe in Frankreich. Die Ueberreste wurden aus Frankreich wieder in die Heimath zurückgeführt und am 15. März 1843 hier beisetzt.“ — Der Feier wohnten die bekanntesten Vertreter der Deutschen Turnerei und viele Abgelandete von Vereinen aus ganz Deutschland bei. Der Senior der Anweisenden war der zweiundachtzigjährige emeritirte Pastor Bauer aus Belgis, der gegenwärtig als der älteste Förderer der Turnerei in Deutschland angesehen wird, und der es sich nicht verlagern konnte, gleichfalls an dem Grabe seines berühmten Genossen einen frischen Kranz niederzulegen. Das Offizierskorps des benachbarten Invalidenparks war mit den Anfallsgehilfen und den Beamten des Hauses ebenfalls sehr zahlreich erschienen, und ihnen schloß sich eine große Menge von theilnehmenden Freunden an. Die langgestundigen Turnproben eröffneten mit einem Quartettgesang den feierlichen Akt, der um 10 Uhr mit einem Akt gefaltete, als er in früher Morgenstunde um achtzehn Uhr bereits begann, in einer Zeit, wo das Geräusch des großstädtischen Treibens noch nicht die Stille des Sonntags löste. Nach dem Gesänge ergüß der Vorführende des „Turnvereins Friedrich Friezen“, Herr Regierungs-Baumeister Köppen, das Wort zu einer warmempfindlichen Gedächtnisrede auf Friezen, in welcher der treffliche Jüngling hauptsächlich als der neben Zahn bedeutendste Förderer der Turnkunst gefeiert wurde. Nachdem der Redner geredet, senkten sich die zahlreichen Fahnen über dem Hügel, und es begann die Wiederholung der Kränze unter entsprechenden Widmungen. Einer der schönsten Kränze wurde vom Turnverein der Provinz Pommern niedergelegt, der mit den übrigen Kranzpenden den Hügel vollständig bedeckte. Ein abermaliger Gesang beendete die würdige Feier. — Am Nachmittag waren die Turner am Friezenhügel in der Höhenstraße versammelt, wo ebenfalls eine weisevolle Gedächtnisfeier stattfand, während Abends ein Fest-Kommers in der Bodbrauerei und dem Schluß der Friezenfeier bildete.

\* Die Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Götting ist gestern durch den Oberpräsidenten von Seydewitz geschlossen worden. Von den letzten Protokollmandaten wird bekannt, daß zweimal die wieder den Krieger-Hafen bestimmte Angriffsflotte trotz alledem von ihr angewendeten Vorrichtungsregeln und der größten Wachsamkeit an ihren Ankerstellen, von einer Torpedobootflotte beschliffen und so überaus angegriffen worden, daß im Ernstfall sicher ein Theil ihrer Schiffe verloren gewesen sein würde. Hiemal sind bei den Ausfalls- und sonstigen Operationen in Wilhelmshaven und Kiel große Schiffe beider Flottenabtheilungen durch unvorhergesehene Torpedoboot-Angriffe in Lagen verlegt worden, welche in einer Seeschlacht sicher ihr Sinken oder mindestens doch ihre Geschicksunfähigkeit zur Folge gehabt hätten.

\* Die Katastrophe in Stockholm, die durch den Gesang der Nilsson verursacht wurde, beschäftigt das ganze Land. Es sind 18 Frauen, Mädchen und Kinder erdrückt, und 26 Personen mehr oder weniger schwer verletzt worden. Männer und Knaben scheinen nicht bedrückt zu sein. Die Polizei war der ungenügenden sich drängenden Menschenmasse gegenüber zu schwach, um sie zum Stillstehen bringen zu können, obgleich sie in einer Stärke von mindestens 166 Mann, darunter 8 zu Pferde, auf dem Plage war. Christine Nilsson ist durch die Anstrengung über das schreckliche Unglück so krank geworden, daß sie ein bereits angeordnetes Konzert wieder absagen mußte. Sie hat zum Besten der Verwundeten eine Summe von mehreren tausend Kronen gegeben und die Verpflichtung übernommen, alle Anstalten für dieselben zu betreiben, sowie für ein feierliches Begräbniß der Getödteten zu sorgen. Zum Besten der Hinterbliebenen giebt die Sängerin ein Konzert.

\* Millionen-Defraudation. Sämtliche Zeitungen Sevillas melden, daß bei der dortigen Saffuriale der Banco de Espanna eine Unterschlagung von 16 Millionen Reales entdeckt worden sei. Ein besonderer Richter sei speziell für diesen Fall nach Sevilla geschickt und sämtliche Beamten suspendirt worden.

\* In Eberfeld wird gegenwärtig ein großer Seidenfabrikal gerichtlich behandelt. Nicht weniger als 16 Angeklagte sind beschuldigt, in mehreren Seidenfabriken größere Diebstähle wiederholt verübt, beziehentlich durch Geheiler unterstützt zu haben.

\* In dem Prozeß gegen den Redakteur der Pallmall-Gazette, Brad, Rebecca Jarret und Gen. wegen Entführung der 13jährigen Eliza Armstrong sind sämtliche Angeklagte vor die Assisen verwiesen, gegen die hinterlegte Kaution aber auf freiem Fuß belassen worden.

\* Ueber die Folgen des neuen Englischen Sittlichkeitsgesetzes schreibt man dem Wiener „Extrabl.“ aus London: Es wird notwendig sein, in den Journalen eine neue Spezialrubrik zu eröffnen, für die Berichte über Prozesse, welche wegen Verführung von Mädchen unter sechszehn Jahren verhandelt werden. Und gleichwie für die Ehebruchs-Prozesse, wird man ein eigenes Tribunal für jene Gattung von Verhandlungen errichten müssen. Hier die Bilanz der Verurtheilungen, die in der vergangenen Woche allein ausgesprochen worden sind, und zwar bloß jener, die von Geschworenengerichten erfolgten, denn die Aufzählung der Verhandlungen vor dem Polizeirichter würde zu weit führen. Fünfzehn Monate Gefängniß mit harter Arbeit erhielt John William Coulter, ein Hilfsarzt, weil er die junge Beatrice Westphal, welche noch nicht das von dem neuen Gesetze vorgeschriebene Alter besaß, in dem ein Mädchen frei über sich verfügen kann, eine Nacht bei sich behalten hatte. Ein besonderes Interesse hat dieser Prozeß noch dadurch, daß das Verbrechen am 15. August begangen worden, das ist am Tage

nach Promulgation des neuen Gesetzes, durch welches das zu einem Verbrechen qualificirt worden ist, was früher bloß ein Vergehen war. Der Verteidiger machte wohl diesen Umstand als einen Milderungsgrund geltend, aber der Richter Hawkins hatte kein Mitleid mit dem Angeklagten. William Broce erhielt 10 Jahre Zwangsarbeit wegen eines Attentates auf ein junges Mädchen, Thomas Dible Mills, ein Jüngling von achtzehn Jahren, dessen Opfer fünfzehn Jahre zählte, bekam sieben Jahre, David Cole sechs und Frederick Zone endlich acht Jahre Zwangsarbeit.

\* In Marseille kam es am Donnerstag Abend zu sibirischen Aufrühen. Einige Bewohner von Salon hatten ungeachtet des Verbots eine Prozession nach Saint-Moch veranstaltet, um den Schutz des Himmels gegen die Cholera anzurufen. Die Geistlichkeit theilte sich nicht an der Kundgebung. Die Theilnehmer wurden von den Gendarmen mit dem Revolver in der Hand auseinandergetrieben.

\* Wie man sich erinnert, fand vor einiger Zeit zwischen zwei Würzburger Studenten ein Pistolenduell statt, das einen sehr unglücklichen Ausgang nahm, indem der eine der Kämpfer todt auf dem Plage blieb. Der Ueberlebende nahm sich die Sache so zu Herzen, daß er sich jetzt in Zürich, wo er sich seit längerer Zeit aufhielt, (er war nach der Schweiz geflohen) erschossen hat.

### Tagesskalender.

**Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung.** Anzeiger-Merken, Arbeitsnachweis. **Verkaufsstellen 1.** für fremde Reide: ebenfalls. **Gerichte zur Gemainschaft:** Anzeiger 6. **Rechtsanwaltschaft:** Anzeiger 6. **Wörterbuchsammlung:** Anzeiger 8 im Schreibstübchen. **Kantinen, Verein „Soldat“:** Anzeiger 8 im Keller, zum „Acht-Acht“. **Gesetzliche Anstalt:** Anzeiger 8 im „Bauverein“. **Arbeitsnachweisung:** Anzeiger 8 im „Bauverein“. **Kaffee-Gesellschaft:** Anzeiger 13. **Rechtsanwaltschaft:** Anzeiger 8 im Reichstheater. **Städtischer Schachklub:** Anzeiger 8 im Hotel zum „Kronprinz“, part. **Gesetzliche Anstalt a. S.:** Anzeiger 8 im „Kronprinz“, part. **Gesetzliche Anstalt b. S.:** Anzeiger 8 im „Kronprinz“, part. **Gesetzliche Anstalt c. S.:** Anzeiger 8 im „Kronprinz“, part. **Gesetzliche Anstalt d. S.:** Anzeiger 8 im „Kronprinz“, part. **Gesetzliche Anstalt e. S.:** Anzeiger 8 im „Kronprinz“, part. **Gesetzliche Anstalt f. S.:** Anzeiger 8 im „Kronprinz“, part. **Gesetzliche Anstalt g. S.:** Anzeiger 8 im „Kronprinz“, part. **Gesetzliche Anstalt h. S.:** Anzeiger 8 im „Kronprinz“, part. **Gesetzliche Anstalt i. S.:** Anzeiger 8 im „Kronprinz“, part. **Gesetzliche Anstalt j. S.:** Anzeiger 8 im „Kronprinz“, part. **Gesetzliche Anstalt k. S.:** Anzeiger 8 im „Kronprinz“, part. **Gesetzliche Anstalt l. S.:** Anzeiger 8 im „Kronprinz“, part. **Gesetzliche Anstalt m. S.:** Anzeiger 8 im „Kronprinz“, part. **Gesetzliche Anstalt n. S.:** Anzeiger 8 im „Kronprinz“, part. **Gesetzliche Anstalt o. S.:** Anzeiger 8 im „Kronprinz“, part. **Gesetzliche Anstalt p. S.:** Anzeiger 8 im „Kronprinz“, part. **Gesetzliche Anstalt q. S.:** Anzeiger 8 im „Kronprinz“, part. **Gesetzliche Anstalt r. S.:** Anzeiger 8 im „Kronprinz“, part. **Gesetzliche Anstalt s. S.:** Anzeiger 8 im „Kronprinz“, part. **Gesetzliche Anstalt t. S.:** Anzeiger 8 im „Kronprinz“, part. **Gesetzliche Anstalt u. S.:** Anzeiger 8 im „Kronprinz“, part. **Gesetzliche Anstalt v. S.:** Anzeiger 8 im „Kronprinz“, part. **Gesetzliche Anstalt w. S.:** Anzeiger 8 im „Kronprinz“, part. **Gesetzliche Anstalt x. S.:** Anzeiger 8 im „Kronprinz“, part. **Gesetzliche Anstalt y. S.:** Anzeiger 8 im „Kronprinz“, part. **Gesetzliche Anstalt z. S.:** Anzeiger 8 im „Kronprinz“, part.

### Stadtsamt Halle a. S.

Melbung vom 26. September.

**Aufgeboten:** Der Fabrikarbeiter Heinrich August Hemming, gen. Koch, und Friederike Wilhelmine Marie Bernhard, Wöckel, h. 10. — Der Müller Friedrich Christoph Brömmann, Trotha, und Marie Emilie Schneider, am Richterhof 1. — Der Köchler Hugo Müller, Halle, und Bertha Helene Maria Goltz, Landsberg. — Der Schneider Wilhelm Paul Schwarz, Halle, und Emilie Marie Clara Naumann, Merseburg. **Scheidung:** Der Kirchhener Anton Emil Johannes Köstke, Marktstraße 16, und Sophie Helene Schlicher, Kriegerstraße 7. — Der Klempner August Albert Hermann Schmieder, Hirtengasse 12, und Emma Marie Thiemens, Bahnhofsstraße 19. — Der Gutmalkalcher Dr. Alexander Samuel von Naag, Blumenstraße 8, und Aralie Henriette Caroline Helene Brauer, Hermannstraße 1a. — Der Bautechniker Robert Paul Ostasch, Hirtengasse 13, und Johanne Friederike Maria Schab, Hirtengasse 6. — Der Klempner Ernst Heinrich Theodor Schend und Caroline Anna Müller, IV. Bergstraße 12. — Der selbstständige Glaser Georg Friedrich Paul Schwachmann, Artzen, und Marie Theresie Hedwig Heinrich, Hirtengasse 7. — Der Mechanikus Paul Keringer, Dem, und Anna Friederike Helene Stadelhof, Hirtengasse 29. — Der Kupferknecht August Paul Wilhelm Grotz, Grotzweg 17, und Dorothee Caroline Charlotte Demersdorf, Grotzweg 18. **Geboren:** Dem Weichenheller August Alexzaj, Schmiedestraße 7, ein S., Friedrich Wilhelm. — Dem Kupferknechtmeister Adolf Dauchinger, Heine Richterhof 21, eine S., Anna Helene Hedwig. — Dem Brauer Ferdinand Reisinger, große Ballstraße 33, eine T., Marie Auguste. — Dem Feingehilfen August Wagner, Hirtengasse 57, ein S., August Paul. — Dem Maler Hermann Keize, Spitze 21, ein S., Alfred Walter. — Dem Musikantführer Franz Klaf, Charlottenstraße 17, ein S., Georg Friedrich Banno. — Dem Malchmentradant Hermann Lindenmann, II. Bergstraße 4, eine T., Elise Margarethe Uda. — Dem Sandarbeiter Franz August, Weidenstraße 3, eine T., Anna Bertha. — Dem Glasermeister Otto Kuntz, Hirtengasse 24, eine Tochter, Fantine Hedwig Anna. — Dem Tischbänkenmeister Peter Heide, Hirtengasse 309, eine T., Maria Amalia. — Dem Maurermeister Erhard Steinbach, Königsstraße 31, ein S. — Dem Bahnarbeiter Friedrich König, Diemitz, eine T., Friederike Anna. — Eine unbel. T. **Gestorben:** Des formen Wilhelm Brand, S., Carl Wilm, 4 J., 6 M., 23 T., Weidenstraße 5b. — Des verheiratheten Johann Albert August Hoffmann, 67 J., 1 M., 22 T., Bäckerstraße 10. — Des Sandarbeiters Eduard Otto, 52 J., 9 M., 7 T., Klinit. — Des Fabrikarbeiters Emil Gaisch, S., Adolph Richter, 2 J., 10 M., 16 T., Hirtengasse 2.

Zu Leide der vergangenen Woche verstarben an: **Wochenbericht 1.** Gehirnschlag 1, Scharlach 4, Krämpfe 2, Nephritis 1, Malignom Lymphom 1, Herzfehler 1, Group 1, Krebs 1, Gicht 1, Diphtheritis 5, Schwäche 3, Gehirnerschütterung 1, Herz- und Lungenerkrankung 1, Brustkrankheit 2, Tuberkulose 1, Nervenkrankheit 1, Schlangenbiss 2, Lungenerkrankung 2, Magenkrebs 1, zusammen 33 Personen, darunter 4 in hiesigen Krankenhäusern verstarbende Christkinder.

### Meteorolog. Bericht des Halle'schen Tageblattes.

Dat.	St.	Barometer mm	Thermometer nach		Wind	Wetter.
			Celsius	Reaumur		
27. 9	2 Uhr	754.0	10.0	8.0	90	NW. Regen
	8 Uhr	753.0	8.8	7.0	92	NW. Regen
28. 9	7 Uhr	752.0	8.0	6.5	92	NW. desgl.

Wetterstand der Saale bei Trotha. Unterh. Am 27. Septbr. Abends 1.36 am 28. Septbr. Morgens 1.36.

### Theater in Leipzig.

Dienstag den 29. September.  
Neues Theater: Figaros Hochzeit.  
Altes Theater: Griechisches Feuer.





# Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinthor 7 und 8).  
Direktion: F. Gluth.

Dienstag den 29. September 1885.

Dritte Abonnements-Vorstellung. Serie I.

## Ehrliche Arbeit.

Vollstück mit Gesang in 4 Akten und 5 Bildern von Wilken. Musik von H. Dial.

(Regie: Herr Huener.)

### Personen:

August Schulze, Spelant	— — —	Herr Huener.
Dydia geb. von Schminke, seine zweite Frau	— — —	Frl. Peroni.
Margarethe, seine Tochter aus erster Ehe	— — —	Frl. v. Lessa.
Frau Sophronia Schminke	— — —	Frl. Treptom.
Athalia,	} deren Töchter	Frl. Dönningshausen.
Flamina,		Frl. Bromm.
Eulalia,		Frl. Wad.
Herr von Golbammer, Fabrikant	— — —	Herr Patry.
Hektor von Bienenheim, Disponent bei Schulze	— — —	Herr Dahlen.
Schroepfer	— — —	Herr Pittschau.
Max Bohnmuth, Besitzer einer großen Bäckerei	— — —	Herr Becker.
Kalau, sein Obergehilfe	— — —	Herr Sachs.
Naps, Bäcker	— — —	Herr König.
August Renze, Conditör	— — —	Herr Lehmann.
Lottchen Nabe, Hausmädchen bei Schulze	— — —	Frl. Hartmann.
Kalbmeß, Gastwirth	— — —	Herr Richard.

Diener. Bäckergejellen. Mägde.

### Preise der Plätze:

Loge 2 Mk. — Sperrsiß 1.50 Mk. — Parterre (Vorverkauf 80 Pfg.)  
Galerie 50 Pfg.

Der Tages-Billet-Verkauf befindet sich gr. Schlamm 4 (Händels Geburtshaus) und ist täglich Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr geöffnet.

Den geehrten Abonnenten bleiben die Plätze bis 11 Uhr reservirt.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Mittwoch den 30. September.

## Der Salontyroler.

Lustspiel in 4 Akten von Gustav v. Moser.

## Konkurrenz-Ausschreibungen

### des Kunst-Gewerbe-Vereins

zu Halle a. S.

- Entwurf zu einem Titelblatte für eine in Buchform anzulegende Sammlung von Figurentafeln, welche die in den Fabriken der H. Riebeck'schen Montanwerke (Aktien-Gesellschaft in Halle a. S.) dargestellten Kerzen in natürlicher Größe veranschaulichen. Gelbprämie 300 Mark. Erster Preis mindestens 150 Mark. Konkurrenzgebiet unbeschränkt.
- Entwurf zu einer in der Glaucha'schen Kirche in Halle a. S. anzubringenden Gedächtnistafel für verstorbene decorirte Krieger. Ein Preis von 50 Mark. Konkurrenzgebiet Stadt Halle a. S.
- Entwurf zu einer im Rathhause in Halle a. S. anzubringenden Tototafel für Bezirksvorsteher. Ein Preis von 50 Mark. Konkurrenzgebiet Stadt Halle a. S. Die besseren Entwürfe werden überdies durch Vereinsdiplome ausgezeichnet. Sämmtliche Arbeiten sind bis zum 2. November ds. Jrs. Mittags 12 Uhr bei dem Vorlande des Kunstgewerbe-Vereins s. H. seines Schatzmeisters des Herrn Maurer- und Zimmermeister Kuhn, Steinweg 33, von welchem auch die Programme zu den einzelnen Konkurrenzen zu beziehen sind, einzuliefern.  
Halle a. S., den 25. September 1885.

Der Vorstand.  
Lohausen.  
Stadtbaurath.

## Chocolade, Cacao, Thee's, Confecte.

Bruch-Chocolade mit Vanille 1, 1,20, 1,40 Mk.  
Chocolade-Mehl 50, 60, 80 Pfg., 1, 1,20 Mk.  
Krumel-Chocolade mit Vanille 1, 1,20, 1,40 Mk.  
entölte Cacaos 1,60, 1,80, 2,00, 2,20, 2,50, 3,00, 3,30 Mk.  
feine u. feinste Chocoladen 1, 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,80, 2,00, 2,25, 2,50, 2,80, 3,00, 3,40, 4,40, 5,50 Mk. per Pfund.

Confecte in Fondant, Chocolade, Marzipan etc. p. Pfd. von 1—3 Mk.  
Waffeln, Wiener und echt engl. Dutzend von 20 Pfg. an.  
Grosse Thee-Waffeln in Pack. von 50 Stück Mk. 1,40.  
Eiswaffeln 100 " Mk. 1,80.

Engl. Biscuits, 40 Sorten, pro Pfund von 60 Pfg. bis 2,80 Mk.  
Bonbonnieren, Attrappen, Knull-Bonbons.  
Honig- und Lebkuchen. Marzipane, Candirte Früchte.  
Arae, Cognac, Rum, Punsch-Essenzen, Liqueure.

### Chinesische Thee-Handlung.

Chin. u. russ. schwarze u. grüne Thee's 2, 2,60, 3, 4, 6, 8 Mk. p. Pfd.  
Haupt-Niederlage von van Houten's holländ. Cacao.

Dieser Cacao ist an Wohlgeschmack noch von keinem andern Fabrikat übertroffen worden und ist in Folge seines geringen Fettgehaltes dem Magen am zuträglichsten.

Bei Entnahme von 5 Pfund gewähre 1/3 Pfund Rabatt.  
Postaufträge v. 10 Mk. an franco durch ganz Deutschland.  
Wiederverkäufern grösstmöglichen Rabatt.

### A. Krantz Nachf.,

Inhaber Theod. Grimme, Halle a. S., Gr. Steinstrasse 11.

## H. C. Weddy-Poenicke, Halle a/S.,

empfiehlt  
sein grossartiges Lager  
in

## Gardinen

jeder Art in weiss, crème und farbig.

Nur ausgesucht gute Qualitäten zu bekannt billigen Preisen.

Neuheit: Vitrages abgepasst in engl. Tüll, zu den Gardinen passend.

Vitragas altdeutsch, als Ersatz für bunte Glasfenster.

### Gardinen-Reste u. einzelne abgepasste Fenster

zu

bedeutend ermässigten Preisen.

Muster- und Auswahlsendungen franco!

Das unter dem Namen „Maille“ bekannte Restaurations-Gebäude mit Waschküchen etc. soll zum sofortigen Abbruch verkauft werden. Die Bedingungen sind einzusehen und Gebote werden entgegengenommen bei F. Zimmermann & Co., Halle (Saale).

Pökelknochen, nur von jungen, zarten Schweinen, empfiehlt W. Nietsch, Leipzigerstr. 75.

Gehr. Sopha, Kommode, Schränke, Bettstellen, Tische, Stühle, gute Federbetten hat billig zu verkaufen Rathhausgasse 7, II. Vollmer.

Eine Kochmaschine mit Ringplatte, Braten u. Wasserkessel, 1 Kanonenofen mit Rohr, einige Bänke umzugshalber zu ver. Auguststr. 11, I.

Eine sehr gut erhalt. vollst. Ladeneinrichtung mit Kupf. Dies ist für 130 Mk. zu verkaufen Gedwigtstraße Nr. 5, II.

Vorzügliche Speisekartoffeln, mehlfreiche, sowie Neufährer zu Gemüse und Salat und Zuckerkartoffeln verkauft Geisstrasse 43.

Futterkartoffeln, pr. Centner, M. 1,25, verkauft Oekonomie Wöllb. Weg 39.

Gute Speisekartoffeln sind fortwährend zu haben Oekonomie Wöllbergertweg 39.

## Auction.

Mittwoch den 30. Septbr. cr.

Vormittag 10 Uhr  
versteigere ich in Giebichenstein (Bad Wittekind):

1 preuß. Sühr. Fuchswallach, ferm geritten, 1 u. Hühn. gefahren, 1 Kutsch- u. Wagen-Geschirre, 1 Jagdwagen, 1 gr. Korbschlitten, 2 zweiar. Hängelampen u. div. Lampen, 1 Partie Porzellan und Gläser, sowie 1 Bauer mit 2 lebend. Gidhörnchen, 1 Stamm: Sahn und 9 Hühner, w. ächte Bantam, 1 gr. Fleischhoh u. div. Gegenstände.  
W. Elste, Auctions-Kommissar.

## Auction.

Donnerstag den 1. Oktober cr.

Vormittag 11 Uhr  
versteigere ich in der Halle wegen Aufgabe des Fuhrgeschäfts:

3 veredelte gr. Möbelwagen, 1 Kesselwagen, 1 Bretterblatte mit Thorweg u. Thür, 40 m lang u. 40 m breit, 4 Stämme Langholz u. versch. Geräth.  
W. Elste, Auctions-Kommissar.

## Auction

im Zwangsvollstr.-Verfahren.

Dienstag den 29. ds. Vormittags 10 Uhr versteigere ich Geisstr. 42 hier ca. 700 Paar Tassen, 200 Porzellanbecher u. versch. Hausmobilien.

Hirsch, Gerichtsvollzieher.  
Kommode, Anzughänge, Kleider-schränke verk. Geisstr. 21, Hinterz., I.

Stolze's Blumen-Bazare, gr. Steinstr. 3 u. Sophienstr. 28. Spezial-Geschäft für feinste Bindereien.

Braut-Ansichtungen, Ball- und Gratulations-Donnettes, Tafelgaranturen, Blumenkörbe etc. billigt und geschmackvoll.

Hierzu Beilage.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Runderdt in Halle. — Hög'sche Buchdruckerei (H. Nietschmann) in Halle.